

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **7 (1885)**

Heft 20

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenter Jahrgang.



Abonnement:
 Bei Franko-Zustellung per Post:
 Jährlich Fr. 5. 70
 Halbjährlich " 3. —
 Ausland: Portozuschlag 5 Cts.
 Schnittmuster per Quartal 50 Cts.

Korrespondenzen
 und Beiträge in den Text sind
 an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion & Verlag:
 Frau Elise Honegger z. Landhaus
 in St. Fiden-Neudorf.

Telegramm-Expresen: 50 Cts.
 Telephon in der kältschen Druckerei.

Insertionspreis:
 20 Centimes per einfache Zeitzelle.
 Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Insertate
 beliebe man franko an die Expedition
 der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in
 St. Gallen einzufenden. — Platz-
 Annoncen können auch in unsem
 Buchhandlungs- u. Expeditionslokal
 (Katharineng. 10) abgegeben werden.

Ausgabe:
 Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
 erscheint auf jeden Sonntag.
 Mit monatlicher Schnittmusterbeilage
 per Quartal à 50 Cts. extra.

Alle Postämter & Buchhandlungen
 nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen.

Motto: Immer strebe zum Ganzen: — und fannst Du selber kein Ganzes werden,
 Als einendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Samstag, den 16. Mai.

Das Beispiel allein thut's nicht.

„Fleißige Mütter — faule Töchter!“ Ein befremdlicher Ausdruck fürwahr, wenn man denselben bloß so oberhin betrachtet, und doch ist dieses Wort ein sehr zutreffendes, das der ernstesten Beachtung denkender Mütter werth ist.

„Fleißige Mütter — faule Töchter!“ Eine sonderbare Wahrheit in der That, um so sonderbarer, als auch das Wort: „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“ und: „Wie die Alten jungen, so zwittern auch die Jungen“, in den meisten Fällen sich bewahrheitet.

Wer kennt nicht wenigstens eine fleißige Mutter, die in unermüdlicher Thätigkeit jede Minute mit nützlicher Arbeit für die Thigen und für ihr Haus austauscht, die weder an Erholung denkt, noch an Vergnügen, und die ob dem emsigen Wirken für Andere sich selbst völlig vergißt? Die mit Anstrengung und Mühe im Dienste der Anderen ihre Kräfte bis zur Neige aufbraucht und die es nicht zu sehen scheint, wie ihre gesunde, junge Tochter die kostbare Zeit in sträflichem Nichtsthun verbringt? Sie scheint es nicht zu sehen und doch zuckt oft ein bitteres Weh durch ihr Herz, wenn sie zufällig sieht oder hört, wie andere Töchter ihren Müttern liebevoll hilffreudige Hand bieten und ihnen mit töchterlicher Sorgfalt Mühe und Last des täglichen Lebens abnehmen. Wie würde sie sich glücklich schätzen, auch etwas von Sorge und Liebe seitens ihrer Tochter zu erfahren; nicht um ihrer selbst willen, sondern einzig im Hinblick auf das Wesen ihres Kindes, das sie, ach wie so gerne, als nützlich und glückliches Glied der menschlichen Gesellschaft sehen möchte.

Arbeit ist des Blutes Balsam, das hat sie an sich selbst schon oft erfahren; sie weiß, daß die Arbeit uns unvermerkt über die Mühsale und Trübsale des Lebens hinweg hilft und daß nur sie es ist, die uns Ruhe und innere Befriedigung in's Herz senkt.

Wohl ist es ein unennbares Glück für ein Kind, von einer thätigen und fleißigen Mutter aufgezogen zu werden; das Beispiel allein aber thut's nicht. Denn um eine Tochter zur selbstthätigen, zielbewußten Arbeitsamkeit zu erziehen, bedarf es neben dem ermunternden, hinreißenden Beispiel von Seite der Mutter des anregenden,

belebenden Wortes, der sachlichen Belehrung, der konsequenten Aufmunterung und Ermahnung und des eisernen, unbegleiteten Willens und strammer, elterlicher Zucht.

Die Tugend der Arbeitsamkeit muß der Tochter von früh auf schon mit allen zu Gebote stehenden Mitteln beigebracht werden, wenn sie sich bei derselben befestigen und zur Lebensgewohnheit werden soll. Die Mutter selbst mag noch so thätig und arbeitsam sein, es nützt sie nichts, wenn sie gleichzeitig nicht auch die Tochter zur konsequenten, nützlichen Thätigkeit erzieht.

Wohl fällt es der an geregelte Thätigkeit gewöhnten Mutter meistentheils recht herzlich schwer, ihre bisherige Wirksamkeit zu beschränken und der noch unerfahrenen Tochter ein bestimmtes Gebiet der Thätigkeit abtreten zu lassen, und doch ist dies das einzig richtige Mittel, um sicher zum erfreulichen Ziele zu gelangen.

Möglichst frühe schon sollen dem kleinen Mädchen leichte, aber regelmäßig zu erfüllende Pflichten überbunden werden und soll es dazu angehalten werden, sich so viel als möglich selbst zu bedienen. So wird die in früher Jugend geübte Gewohnheit zur zweiten Natur und eine Tochter, die bei und mit der emsigen Arbeit aufgewachsen ist, die hat diesen Lebensbalsam so schätzen und lieben gelernt, daß derselbe ihr zum unbedingten Bedürfnis geworden ist und zum freundlichen und unzertrennlichen Begleiter auf allen Lebensstufen.

Das gute Beispiel allein thut's also nicht, Ihr Mütter, um fleißige Töchter zu erziehen! Des Kindes Thätigkeitstrieb soll in seiner Entwicklung nicht auf den bloßen Zufall, auf das gute Glück, angewiesen sein, sondern wir wollen denselben zielbewußt leiten, fördern und ausbilden.

Wir können unseren Kindern keinen mächtigeren Schutzgeist für's Leben mitgeben, ihnen kein größeres Kapital hinterlassen und wir können ihnen kein dauernderes und reineres Glück schaffen, als wenn wir sie zur unverdrossenen, pflichtgetreuen Arbeit erziehen. Vergessen wir nie, daß die Seelen unserer Kinder von uns gefordert werden.

Das Beispiel allein thut's nicht!

Geschmack.

„Ueber den Geschmack läßt sich streiten,“ sagt ein Sprichwort. Und wahrlich wird über nichts

mehr gestritten als über den Geschmack. Die besten Freunde gerathen über eine unschuldige Sache in Streit und behaupten jeder nach seiner Weise: das ist Geschmacksache. Eng und streng genommen, müßte man bei dem Worte „Geschmack“ nur an den wirklichen der sog. fünf Sinne denken, also an den Geschmack der Zunge; in Wahrheit aber ist dieser Sinn sehr erweitert und namentlich auch auf das Auge übertragen worden. Wir haben den Kunstgeschmack, den Geschmack der Mode, den Geschmack in Werthschätzung landschaftlicher Schönheiten, also was die Anschauung überhaupt betrifft, den sog. ästhetischen Geschmack. Und dieser wieder ist so verschiedenartig ausgebildet, daß wir so viel Geschmacksrichtungen haben wie Menschen. In jedem Menschen ruht ein anderer Geschmack, sowie eine verschiedenartig empfindende Seele.

Was der eine in seinem Geschmack schön, herrlich, gottvoll findet, das hat für den andern nur untergeordneten Werth. Wo die große Menge im Theater Beifall jubelt, da bleibt der Kritiker nüchtern und kalt. Wo der Gebildete an einem Gegenstand sein höchstes Ideal findet, da geht die Menge theilnahmlos vorüber. Was wir bei andern Völkern und Menschen als Absonderlichkeiten betrachten und demgemäß behandeln, daran gerade hängt deren Herz, denn es liegt in ihrem Wesen, es geht aus ihrem Streben und Geistesleben hervor. Und wieder, was wir für gut und nützlich, für vollkommen halten, das erregt eine sonderbare Ansicht und Meinung oder gar ein absprechendes Urtheil bei andern Völkern und Menschen.

Alles Geschmacksache. Wie verschiedenartig wird Menschen gebildet, wie verschieden wird Gott angebetet, wie verschieden überhaupt und je nach Geschmack der religiöse Kultus betrieben! Wir haben gerade auf diesem Gebiet einen oft recht bedenklichen, weil veralteten, und wieder einen mehr reinen und geläuterten Geschmack — alles Geschmacksache wie auf allen andern Lebensgebieten, wie auch in dem so vielgestaltigen Gebiet des Familienlebens. Und so ist der Geschmack der heutigen Zeit nur eine Folge der hinter uns liegenden und bildet sich aus, hoffentlich zu einem immer mehr humanen Leben.

Die Menschheit irrt auch ab vom richtigen Pfade einer reineren und edleren Geschmacksrichtung. Die Mode kann sich in Unformlichkeiten, in Ungeheuerlichkeiten, kann sich im Lächerlichen und Kinderhaften verirren. Der Geschmack der Mode, wie

jeder andere Geschmack, z. B. der des Baustyls, der Bildnerie, der Vergnügungen richtet sich nach der Strömung im politischen und sozialen Leben, ebenso wie im Geschmack des religiösen Kultus. Wie dieser Kultus betrieben wird, das ist im Geschmack der rückwärts liegenden Zeit zu suchen, darin, wie eine vergangene Kulturperiode gewirtschaftet hat. Wenn Völker und Menschen sich beklagen, daß Vieles ihnen nicht gefällt, so haben sie nur die Folgerichtigkeiten der Vorzeit zu tragen und haben zu sorgen, daß gleiche Fehler bei uns nicht vorkommen.

Ist der Geschmack nun ein so sehr verschiedener auf allen denjenigen Gebieten, auf welche dieses Wort auch künstlich übertragen wurde, so scheint er in neuester Zeit dahin ein mehr gleichmäßiger geworden zu sein, wo die Zunge ihr Urtheil abzugeben hat. Mit wahrhaft fieberhafter Hast stürzen sich die Völker auf den vermehrten Gebrauch und Genuß des Alkohols in allen seinen Formen. Es schätzen Tausende und Abertausende den flüchtigen Geschmack der Zunge weit höher als den dauernden eines Kunstwertes. Durch den flüchtigen Geschmack der Zunge lassen sich Unzählige bestechen, auch wenn darüber der Ruin des Familienlebens hereinbricht. Diese letzte Art Geschmack ist auch zumeist Schuld, daß so sehr Vieles nicht nach Geschmack in der Welt geht und daß die Welt nicht in einem edleren und geläuterten Geschmack registriert wird. Es wird die jeweilig lebende Menschheit also dasjenige zu tragen haben und tragen müssen, in dessen Geschmack sie sich wohl befindet. K.

Die Haushaltungskunde in den Töchterschulen.

(Pädag. Skizze von J. Schachtler, Rektor in Warau.)

(Fortsetzung.)

Die Ausfüllung der gewissermaßen freien Zeit hat etwas für sich, was mich anpricht und der Probe werth ist. Mit Recht führt Largiader ein Wort unseres Seremias Gotthelf an, das die Gründe der Verfasserin beleuchtet und verstärkt. „Ich lernte,“ läßt der Berner Schriftsteller den Peter Käfer in den Freuden und Leiden eines Schulmeisters sagen, „ich lernte in und außer der Schule gar gewaltig und hatte eine Vorrichtung eronnen, um dem Spuhlen unbeschadet es thun zu können. Es ist merkwürdig, daß auf dem Lande so wenige Haushaltungen auf den natürlichen Einfall kommen, daß die Kinder, und namentlich die Mädchen, lernen und arbeiten können miteinander. Freilich bedarf es dabei gespannter Aufmerksamkeit; aber eben die Aufmerksamkeit zu lernen, wäre auch eine gar nöthige Sache, welche so wenige verstehen. Besonders für eine Sache wäre es recht gut. Der Mensch denkt fast immer etwas, und ganz unwillkürlich kommen und gehen die Gedanken, und bei keiner Arbeit kann man kommoder sinnen als bei den Mädchenarbeiten: spinnen, lünnen, nähen und bei vielen anderen mehr. Da kommen dann allerlei Gedanken von selbst angezogen und setzen sich in der Seele fest. Darum wäre es von großer Wichtigkeit, wenn man während der Arbeit die Gedanken mit etwas Gutem beschäftigen könnte, so daß die bösen keinen Platz fänden.“

Ebenso wichtig ist, was Jean Paul hierüber sagt, wenn er in seiner „Levana“ über Frauenarbeiten spricht. „Das Weib muß Lebens- und Arbeitsgymnastik treiben. Doch besteht diese nicht im Nähen, Spinnen, Stricken. Die meisten Fingergararbeiten, womit man das weibliche Quacksilber fixirt, führen den Schaden mit sich, daß der müßig gelassene Geist entweder dumpf verrostet, oder den Bogen der Kreise um Kreise ziehenden Phantasie übergeben ist. Zerstreuung, Vergesslichkeit, Mangel an Besonnenheit und an Geistesgegenwart sind die ersten und schlimmsten Folgen dieses süßen, inneren und äußeren gar niente. Wie ist dem abzuhelfen? Das Mädchen treibe statt der einseitigen Dreifingerarbeit die vielseitigen Geschäfte des Hauswesens.“

Aus diesen Gründen hat die Verfasserin, die

zugleich Arbeitslehrerin ist, seit einigen Jahren es versucht, den Unterricht in den Handarbeiten mit demjenigen in der Haushaltungskunde zu verbinden. Sie hat den passenden Stoff ausgewählt, denselben für jede Altersstufe der Kinder gegliedert und auch die richtige Form der Behandlung durch die Probe ausfindig zu machen gesucht.

In einer Gesamtschule, in welcher sich 50 Mädchen von 9—14 Jahren beisammen befinden, ertheilt Marie Rebe in Verbindung mit der Klassenlehrerin, welche als Aushilfe in den Handarbeiten mitwirkt, an zwei Nachmittagen den Unterricht und hat, wie uns der Visitator der Schule versichert, das Problem gelöst.

Sie sorgt, wie sie uns in der Beschreibung des Verlaufs von drei Nachmittagsstunden darlegt, zuerst dafür, daß alle Kinder der fünf Klassen mit Arbeit versehen sind. Sind alle Arbeiten im Gang, so beginnt das Lesen der schriftlichen Aufgabe aus der Haushaltungskunde, welche in der letzten Stunde gegeben worden. Hat jede Schülerin ihre Arbeit vorgelesen, wobei Sprachfehler natürlich forrigirt werden, gibt die Lehrerin eine neue kleine Aufgabe und versichert sich, daß die Schwächste das Gegebene verstanden hat; dann geht sie zu einer andern Klasse über. Natürlich ist sie bedacht, besonders für die unteren Klassen die neue Aufgabe kurz, bündig und klar und in ganz einfachen Sätzen darzulegen; zudem beschränkt sich der Stoff für die Unterstufe auf 2—3 Zeilen, während in den obersten Klassen als Repetition des Gegebenen bereits ein kleines Aufgäbchen von etwa einer Seite geliefert wird.

Neben diesen schriftlichen Aufgaben kommen auch mündliche Berichterstattungen an die Reihe. Um in den Kindern das Wollen recht zu entwickeln, haben dieselben — den Trägen wird die Aufgabe gegeben — nach eigener Wahl aus dem Buche zwei kleine Aufgaben oder Rezepte auswendig zu lernen, so daß bei 50 Schülerinnen 100 Paragraphen mündlich wiederholt werden.

Unsere thätige und umsichtige Lehrerin hat sogar am gleichen Nachmittage (bei drei Stunden Unterrichtszeit) noch Zeit, in der letzten Stunde, nach Abolvierung dieser Penen, eine Erzählung vorzulesen oder lesen zu lassen, worauf dieselbe im Dialekt von den Schülerinnen wiedergegeben wird. An einem anderen Nachmittage läßt sie zur Erholung solche Spiele machen, welche der Handarbeit keinen Abbruch thun, geistige Gymnastik in harmlosen Fragen und Antworten beim Errathen, eine Abwechslung, die unter Leitung einer tüchtigen Lehrerin keine verlorene Zeit ist. Natürlich ist die Hauptlehrerin während dieser Zeit nicht müßig, Anfragen einzelner Schülerinnen betreffend die Handarbeiten zu beantworten.

Den Stoff für die Haushaltungskunde vertheilt sie nach fünf Jahrgängen in fünf Theile und schreitet natürlich vom Leichterem zum Schwereren vorwärts, so daß der ersten Klasse die Behandlung der Hausordnung überhaupt, der zweiten Klasse die Wäsche und die Reinhaltung des Körpers, der dritten Klasse die Ernährung des Körpers mit dem großen Kapitel der Kochkunst, der vierten Klasse die Krankenküche und der fünften Klasse die Pflege des gesunden und kranken Körpers zufällt.

Das Buch enthält so viel Vernünftiges und Gutes, daß es nicht nur in die Hand jeder Arbeitslehrerin, sondern in die Hand jeder Mutter gehört. Ich kann leider auf weitere Einzelheiten betreffend Stoff und Methode nicht eingehen, empfehle aber die Lektüre des Buches bestens. Das selbe wird, wenn es auch nicht überall volle Zustimmung findet, doch anregen zum Denken und Verbessern und daher in der Entwicklung der weiblichen Handarbeiten einen neuen Markstein bilden.

Bedenken über die Ausführbarkeit des Planes werden sich manche äußern, ich fühle selber solche in mir sich regen. Es wird viel verlangt an einem Nachmittage: Erklären der weiblichen Handarbeiten und zwar durch Klassen und Einzel-

unterricht, Vorlesen der kleinen schriftlichen Arbeiten und Zuthellung und Erklären der neuen Aufgabe, mündliche Berichterstattung über selbstgewählte, gelernte Rezepte, Lesen und Repetiren von kleinen Erzählungen — das Alles fordert Zeit, viel Zeit. Ob jede Lehrerin damit fertig werden kann, möchte ich sehr bezweifeln. Marie Rebe kann zwar darauf hinweisen, daß sie es zu Stande bringt, aber nicht jede Arbeitslehrerin ist eine „Rebe“. Freilich könnte man da einwenden, daß auch nicht jeder Lehrer ein hervorragender Schulmann ist, und doch läßt man ihn unterrichten. Largiader sagt: „Wenn nur hervorragende Lehrer und Lehrerinnen an der Schule thätig sein dürften, so müßte eine große Anzahl von Schulen geschlossen werden.“

Wenn man die Idee durchführen wollte, so müßte man eben darnach trachten, daß die Arbeitslehrerinnen besser ausgebildet und in den Arbeitskursen mit dem Stoffe bekannt und mit der Ertheilung des Unterrichts vertraut gemacht würden. Es fehlt in dieser Beziehung noch Manches und die Ausbildung tüchtiger Arbeitslehrerinnen muß eine Hauptfrage der Erziehungsbehörden sein. Nach einer mir soeben zugekommenen Berichterstattung über die Verhandlungen der Kantonal-Konferenz Solothurn wird auch von dieser Seite aus mit etwelcher Energie gründlichere und allseitigere Bildung der Arbeitslehrerinnen in pädagogischer und speziell beruflicher Hinsicht verlangt. Die weiteren Forderungen dieser Korporation, als: Klassenunterricht von unten bis oben nach einheitlichem Plan, Abwechslung von theoretischem und praktischem Unterricht, Ertheilung von Haushaltungskunde, und vor Allem einheitliche und bessere Inspektion, zeigen, daß dieselbe die Aufgabe der Arbeitsschule richtig auf faßt und den vorhandenen Mängeln abhelfen will. (Fortsetzung folgt.)

Berufskrankheiten der Musiker.

Von dem bekannten Berliner Massage-Arzt Dr. Jabludowski, Assistenten des Geheimen Medizinalrathes Professor v. Bergmann am königlichen Klinikum, sind neuerdings zwei Monographien über „Die Bedeutung der Massage für die Chirurgie und ihre physiologischen Grundlagen“ erschienen, welche zunächst für Fachgelehrte bestimmt sind und sehr interessante Bemerkungen über Berufskrankheiten enthalten. Die Abhandlungen sind populär genug gehalten, um auch von Laien verstanden zu werden, und wir lassen daher eine interessante Stelle hier folgen, in welcher der Verfasser von dem durch die Musik, namentlich das Klavier, verursachten Berufskrankheiten spricht. „Während wir es bei den Violinisten mit Diletanten zu thun hatten“, so führt der Autor aus, „waren die Pianistinnen vorwiegend Fachmusikerinnen, Schülerinnen der königlichen Hochschule für Musik. Die Patientinnen kamen in unsere Behandlung, nachdem sie mehr oder weniger lange Zeit (1—4 Monate) das Spiel ganz hatten aufgeben müssen. Wir hatten es mit der sogenannten paralytischen Form zu thun. Es handelte sich bei jedem Versuche zu spielen um eine zunehmende, schmerzhaft Ermüdung in Hand und Vorderarm, in einigen Fällen bis zur Schulter und bis zum Rücken hinauf; bei den einen einseitig, bei den andern zweiseitig. Zweimal konnte der Schmerz als vom vierten Finger der linken Hand ausgehend bezeichnet werden. Diese Patientinnen waren talentvolle und fleißige, junge Mädchen. Um den Forderungen der Hochschule nachkommen zu können, waren sie genöthigt, sechs bis acht Stunden täglich zu spielen. Die Krankheit wirkte auf sie sehr depressiv. Da sie zur Massage-Behandlung erst dann kamen, als sie schon mehr oder weniger lange Zeit nicht gespielt hatten, gestattete ich ihnen mit dem Beginne der Kur, täglich eine Viertelstunde zu spielen. Alle drei Tage dehnten wir diese Zeit um fünf Minuten aus, wobei aber nach jeder Viertelstunde eine fünf Minuten lange

Pause gemacht wurde. Zugleich mußten sich die Patientinnen auf wenige Fingerübungen beschränken und mit dem Spielen der älteren klassischen Autoren (Haydn, Mozart, Beethoven) begnügen. Die neueren (Chopin, Liszt, Rubinstein), bei deren Spiel sie sich das Leiden zugezogen hatten, durften sie während der Behandlungsdauer nur selten vornehmen. Bei den Dilettanten erzielten wir nach zirka sechswöchentlicher Behandlung Heilung; nach Monaten keine Rückfälle. Die Fachpianisten aber, trotzdem sie in einigen Wochen die Möglichkeit, einige Stunden lang schmerzfrei zu spielen, erlangt hatten, bekamen kurze Zeit nach ihrer Entlassung aus der Kur, sobald sie ihre Unterrichtsstunden wieder aufnahmen und die Spieldauer auf vier Stunden und darüber ausdehnten, Rückfälle. Nach mehrmonatlichem Laboriren sahen sie sich genöthigt, die Hochschule zu verlassen."

Religion.

Das Wort Religion stammt aus dem lateinischen religare (wieder verbinden, wieder vereinigen). Die Religion ist nämlich eine Vereinigung des Geschöpfes mit dem Schöpfer; des Endlichen, Hin-fälligen mit dem Unendlichen, Ewigen; des schwachen, irrenden Menschen mit dem höchsten, vollkommensten Wesen; des ohnmächtigen, hilfbedürftigen Kindes mit dem besten, weisesten Vater.

Religion ist ein dringendes Bedürfnis für den Menschen und wurzelt in seinem innersten Wesen; sie gibt ihm Trost im Leid und Mäßigung in der Freude; sie ist das köstlichste Himmelsgeschenk und muß ihm ehrwürdig und heilig sein.

Wir sollen die Religiosität, unsere religiöse Gesinnung, sorgfältig in unserem Innern bewahren und selbe nicht prahlerisch zur Schau tragen, wodurch sie nur verlieren muß; am wenigsten sollen wir die Religion freventlich zu selbstnütigen und unedlen Zwecken benützen, wie dies leider so oft schon geschehen ist, und dieselbe an Andern, welcher Konfession sie auch sein mögen, möglichst schonen und ehren.

Kleine Mittheilungen.

Die Kommission der gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt St. Gallen macht in der Verhinderung verwahrsloster Kinder leider immer mehr die betrübende Erfahrung, daß die Kinder in erster Linie dadurch der Verwahrslosgang entgehen, daß sie viel zu sehr sich selbst überlassen sind und neben der Schulzeit nicht wissen, wo sie sich aufhalten können. Hier liegt die Wurzel des Uebels und viele arme Eltern, die den Tag über außer Haus an der Arbeit sind, nur Mittags und Abends spät nach Hause kommen, sehen mit bangem Herzen die zunehmende Verwilderung ihrer Kinder und die Gefahren, denen sie ausgesetzt sind. Gerne möchten sie besser für sie sorgen, leider können sie es aber nicht. So geht für beide Theile der Segen des Familienlebens verloren, die Kinder werden nach und nach gleichgültig, roh und nehmen allerlei Untugenden an, die das zügellose Gassenleben mit sich bringt. In unserer industriellen Stadt sehen wir so viele Kinder, Knaben und Mädchen, die verlassen nach der Schule herumklingeln, nicht wissend, wohin sie ihre Schritte lenken sollen! Gar manches von diesen Kleinen ist noch ganz unverborgen, lieb und gut, hat aber keinen Freund, der es einlabet, mit ihm nach Hause zu kommen, mit ihm zu spielen oder die Aufgaben zu machen; es muß im Winter frieren, da es keine warme Stube findet, in der es bleiben kann, bis die Eltern nach Hause kommen. Da wäre es gut, wenn die Eltern, welche das Glück eines geordneten Familienlebens genießen, zu ihren Kindern sagen würden: Kinder, wenn ihr solch arme Schulkameraden habt, so nehmet sie mit zu uns, spielt mit ihnen, leset ein gutes Buch u. s. w., sehet, wie sie unglücklich sind und nicht wissen, wo sie sich aufhalten können. So kann man's gut geartetes Kind vor der Verwahrslosgang

gerettet werden, es ist dankbar und wird keinen übeln Einfluß auf die andern Kinder ausüben, die es so aufnehmen.

Seit der Eröffnung der Gotthardbahn wird der schweizerische Geflügel-, Eier-, Süßfrüchten-, ja sogar theilweise auch der Gemüsemarkt mit italienischer Waare förmlich überschwemmt. Ein frappantes Beispiel dafür liefert der Artikel Drangen. Während dieselben vor einigen Jahren 25—30 Cts. per Stück kosteten, ist der Preis in letzter Zeit bis auf 5 Cts. per Stück gefallen.

Für Kühe und Gänse.

Ungarische Jägerbreheln. Man thue 1/2 Kilo Mehl auf das Backbrett und knete es mit acht Eigelb, einer Messerspitze Salz und Zucker in etwas Milch zu einem festen Teig, den man dann mit dem Kochlöffel so lange schlägt, bis er sich vom Backbrett und Löffel löst, wonach man ihn zu kleinen Ringen, etwa wie ein Armring, formt, die man in kochendes Wasser gibt und wenn sie in die Höhe kommen, mit dem Kochlöffelstiel herausnimmt und zum Abtrocknen auf ein Tischtuch legt. Hierauf bestreicht man ein Backblech mit Butter, legt die Ringe darauf, bestreicht sie mit Butter, bestreut sie mit feinstoßenem Zucker und thut sie in einen mäßig heißen Ofen, so daß sie mehr trocknen als backen, aber schön braun und rösch werden; ziehe die Breheln nun zu je 10 oder 20 Stück auf ein Band und knüpfe sie zusammen. Wenn der ungarische Jäger dann auf die Jagd geht, so hängt er diese bei den Jägern besonders beliebten Breheln an den Hocknopf oder auf die Jagdtasche. Uebrigens sind sie auch zum Thee sehr angenehm und dabei haltbar.

Gegen das Rudeln der Gänse erhebt sich in einer deutschen Zeitung eine Stimme. Der Einsender nennt diese Zwangsmaß eine Thierquälerei und ist der Meinung, daß das Fleisch von einem unnatürlich gehaltenen und gequälten Thiere nicht nur seinem Nahrungsgehalte nach geringer ist, als das eines angemessen gehaltenen, sondern daß der Genuß desselben sogar äußerst nachtheilig auf die Gesundheit wirkt. Er schlägt seine Hippippika gegen das Rudeln der Gänse: Der Ekel der Ueberfütterung, die sofort eintretenden Störungen im Verdauungsgeschäft, die dadurch erzeugte Fetzsucht, der Kampf mit dem beengten Athem, nicht selten der Erstickungstod — und das alles um des schalen Genußes willen eines kranken, matten Fleisches, eines ekelhaften, krankhaften Fettes einer krankhaft verschollenen, mit Krankheitsstoff angefüllten Leber!

Wäsche rationell zu waschen. Ein Pfund Seife wird in Stücke geschnitten und mit ungefähr 2—3 Liter weichem Wasser in einem Topf gekocht, bis Alles zergangen ist. Dann kommt die Wäsche in einen Zuber, in welchen ungefähr noch 30 Liter Wasser zugefüllt werden. Die Mischung muß so warm bleiben, daß man noch die Hand darin halten kann, ist sie kühler, so muß das Wasser noch erwärmt werden.

Man schüttet dann zwei Eßlöffel voll Salmiakgeist und ein Eßlöffel voll Terpentinöl hinzu, rührt alles durcheinander und füllt in den Zuber so viel Wäsche, daß diese von der Brühe noch schwach bedeckt bleibt. Der Zuber wird nun gut zugedeckt und bleibt 5—6 Stunden lang ruhig stehen. Man kann die ganze Arbeit des Abends vornehmen und die Wäsche über Nacht stehen lassen. Des Morgens wird noch heißes Wasser zugegossen und die Wäsche auf gewöhnliche Weise, jedoch ohne Seife, ausgewaschen, hierauf einige Stunden lang in warmes Wasser gelegt, dann ausgewunden und gleich zum Trocknen aufgehängt. Die Arbeit ist in der halben Zeit wie

sonst geschehen und dabei wird außerdem die Hälfte an Seife erspart. Die Brühe kann man noch ein zweites Mal für gröbere Wäsche verwenden, muß aber dann noch etwas Salmiakgeist und Terpentinöl zusetzen.

Es ist einerlei, ob man weiße oder gefärbte Wäsche auf diese Weise behandeln will. Wenn man für die angegebene Quantität von Wäsche auch nur für wenige Centimes Salmiakgeist und Terpentinöl braucht, so erspart man im Ganzen doch viel, besonders wenn man diese Materialien gleich an der richtigen Quelle, und zwar beim Droguisten kauft.

Durch diese Waschmethode wird außerdem die Wäsche weit mehr geschont als auf die gewöhnliche Art, weil sie nur wenig gerieben werden darf und von den verwendeten Materialien durchaus nicht angegriffen wird. — Wie bei allen Neuerungen im Gebiete des Haushaltes stoßen auch die neueren Verfahrungsarten des Wäschewaschens insofern auf Schwierigkeiten, als die Wäscherinnen von dem althergebrachten Schlandrian durchaus nicht abgehen wollen. Muthet ihnen die Hausfrau eine andere vernünftiger Methode zu, so tritt Schiller in sein Recht, der sagt: „Da werden Weiber zu Hyänen.“ (D. Wäsche-Ztg.)

Sprechsaal.

Antworten.

Auf Frage 334: Streben soll ein jeder Mensch, gewiß, und nach Befriedigung seiner Bedürfnisse trachten. Sie fühlen sich zu etwas Besseren berufen, als bloß alltäglich Daseiende zu thun und Ihre Meinung derjenigen alter, einseitiger Leute unterzuordnen, sagen Sie. Es hat aber nur Jenige ein Recht, eine bessere Stellung zu beanspruchen, der den innehabenden Platz unantasthaft und auf's Beste ausfüllt. Ob dies thun? Ob Ihr Unbefriedigtsein nicht bloß ein unverständiges und eigensinniges Sehnen ist nach Abwechslung und Ungebundenheit und nach äußerem Ansehen? Haben Sie wirklich Alles gethan, um die Werthschätzung und das Vertrauen Ihrer alten, erfahrenen Verwandten zu erwerben und dauernd zu erhalten? Waren Sie allezeit treu im Kleinen und sind Sie auch wirklich befähigt, Großes zu thun und Wichtiges zu verwalten? Trachten Sie zuerst die jetzt innehabende Stellung voll und ganz auszufüllen, denn nur ernste Pflichterfüllung und bescheidenes Genügen bietet uns innere Befriedigung. Zum Höchsten gelangen kann man auch in der unscheinbarsten Stellung und ganz besonders da, wo man seinen eigenen Willen demjenigen Anderer unterordnen muß und wo wir Gelegenheit haben, das Müßigen, Bescheidenheit und Pflicht-treue täglich und stündlich zu pflegen. Was müssen die einsichtigen und erfahrenen Mütter thun, deren Rath Sie verlangen? In reiblicher Erfüllung ihrer Frauen- und Mutterpflichten tagtäglich Daseiende. Auch sie müssen ihren Willen unterordnen und ihre hochtreibenden Wünsche unterdrücken lernen. Und je mehr sie an das Wohl und Behagen Anderer denken und je leichter sie ihren eigenen Wünschen entsagen, um so glücklicher und inniger befriedigt fühlen sie sich. Versuchen Sie es, diesen Weg zu gehen, und lassen Sie den fatalen Gedanken, als wären Sie zu etwas ganz Besonderem berufen. Die Selbstüberhebung schließt jede Pervollkommung des menschlichen Wesens aus.

Auf Frage 335: Die Herren G. Leutold & Sohn in Enge fabriziren Kammgarnstoffe. T. St.

Auf Frage 336: Beim Vorstande der Gemeinde und wenn das nichts nützen sollte, so appelliren Sie durch die Presse an das Sittlichkeitsgefühl, an das Gewissen der Gutedenkenden.

Auf Frage 339: Ich theile Ihnen mit, daß ich den betreffenden Kalender besitze, denselben aber prinzipiell nicht von der Sammlung weg nach auswärts gebe. Dagegen bin ich gerne bereit, direkt an mich gerichtete Fragen in Bezug auf dessen Inhalt zu beantworten. Stämpfli, Buchdrucker, in Bern.

Auf Frage 340: Zu einem Kochversuche in Leguminose Maggi eignen sich in ganz besonderer Weise die neuesten Präparate Kraftsuppenmehl, Linsen- und Erbsenmehl. Ein Versuch wird auch da zur Zufriedenheit ausfallen, wo man der gewöhnlichen Leguminose bis jetzt keinen Geschmack abgewinnen konnte.

Auf Frage 341: Ein freundlicher Leser dieses Blattes, zum guten Zwecke 5 Fr. anzuhelfen, wenn Aussicht vorhanden ist, daß die Betreffende wirklich einen Kurort besuchen kann.

Auf Frage 341: Was fehlt? Je nachdem könnte ohne, vielleicht noch besser als durch einen Kurort geholfen werden. J.

Auf Frage 343: Empfehle die von mir in hiesiger Gegend mit Erfolg eingeführte Leonhardische Wäschezeichen-tinte, bei welcher die in Frage stehenden Mängel erfahrungsgemäß unmöglich sind. Ferd. Kompe, Männdorf am Zürichsee.

Feuilleton.

Liebe erweckt Liebe

oder

Wie man die Jugend erzieht.

(Von Dr. G. v. Rangsdorff.)

(Schluß.)

Die Unmuthsröthe fing bereits an von dem Gesichte der gereizten Mutter zu schwinden und das Auge blickte milder.

„Sprich, ich höre,“ sagte sie in einem gegen vorher gänzlich herabgestimmten Tone.

„Nun denn! — Gestern kam Eduard zu meinen Kindern. Wir haben ihn alle gern und freuen uns immer auf seinen Besuch. Er ist nie unartig oder gar roh in seinen Manieren, sondern für Kinder seines Alters ungewöhnlich bescheiden. Ich habe ihn meinem ältesten Sohne schon oft als Muster hingestellt und wünschte sehr, daß Hermann ihm in vielen Dingen nachahmen möchte. — Die beiden Knaben waren gestern allein im Besuchs-zimmer. Hermann, muß ich einschalten, ist oft sehr unachtsam. Er ist nahezu und macht sich oft an Dinge, von denen er gänzlich fern bleiben sollte. Seit kurzem interessirt er sich für Insekten und hat eine kleine Sammlung angelegt. Nun stand auf der Kommode eine kleine Vase mit Wachsb- blumen, auf denen der Künstler in sinniger Weise einige Schmetterlinge, Wespen, Käfer und dergl. in schöner Nachahmung angebracht hatte. Das Ganze stand unter einer Glasglocke. Hermanns neue Liebhaberei für jene Thiergattung hatte ihn veranlaßt, diese nachgemachten Insekten sich näher anzusehen, und er ging in seinem Eifer so weit, die Glasglocke abzuheben, um seine Beobachtungen genauer anstellen zu können. Bei diesem Unter- nehmen geschah aber, was so häufig bei Groß und Klein geschieht, wenn man nicht mit Vorsicht handelt. Das Glas schlüpfte ihm aus der Hand und lag in Scherben auf dem Boden. Das dadurch veranlaßte Geräusch hat mich zugleich erschreckt und aufgeregt. Ich ging hastig in das Zimmer und sah sogleich, was vorgefallen, und begriff auch gleich den Hergang des verurtheilten Schadens. Dem Eduard sah blaß und erschreckt aus. Her- mann stand in Thränen vor seinem angerichteten Werke und schluchzte bitterlich. Trotz meines leb- haften Unmuthes über das Vorgefallene konnte ich doch die ganze Situation übersehen. Ich war nahe daran, mit harten Worten des Tadelns zu strafen, aber glücklicherweise konnte ich Herr werden über meine Gefühle. Erfahrung lehrte mich, noch eine Weile zu schweigen, bis ich gefasster und unter dem Einflusse der allmählig zurückgekehrten Vernunft ruhiger sprechen konnte.

Ich stand einige Augenblicke still, sah die Glas- scherben an und ging alsdann, ohne ein Wort zu sagen, die Staubschaukel zu holen. Ich freute mich innerlich, mich so in meiner eigenen Gewalt zu haben. Durch Schelten wird ja das Uebel nie besser gemacht und nach meiner Erfahrung das Ge- müth des Betroffenen meistens noch verletzt; und ich behaupte, daß mit Ruhe schlimme Angewohn- heiten stets weit besser beseitigt werden. — Als ich zurückgekehrt war, hatte ich mich wieder voll- ständig in der Gewalt. Während ich mich nun, ohne ein Wort zu sagen, anschickte, die Glascherben aufzulesen, kam Hermann dicht an mich heran. Ich sprach immer noch kein Wort zu ihm, noch sah ich ihn an. Eduard hatte sich in einen fernen Winkel zurückgezogen. Ich fuhr stillschweigend fort, die Glassplitter aufzulesen, während Hermann sich beständig dicht zu mir herdrängte. Ich war fertig und als ich mich erhob, schlang er seinen Arm um meinen Hals.

„Oh Mutter!“ sagte er in höchst unglücklichem Tone, — „wie thut es mir leid!“ Dabei legte er sein Gesicht an meine Schulter und konnte vor Weinen und Schluchzen nicht weiter sprechen.

Milde, aber ernst erwiderte ich dann: „Mein Sohn! Zummer folgt uns das Unheil auf dem

Fuße nach, wenn wir etwas Unrechtes thun. Laß Dir die eben gehabte Erfahrung als Lehre für Deine ganze Zukunft dienen.“

„Nimm das Geld aus meiner Sparbüchse, liebe Mutter, und kauf ein neues Glas,“ sprach er im Gefühl einer männlichen Gerechtigkeit, was mir sehr angenehm zu hören war.

„Wenn Dich diese kleine Erfahrung“ — ent- gegnete ich — „für die Zukunft achtsamer dafür machen wird, daß Du in allen Stücken das Rechte thun mögest, dann werden wir beide das Ge- schehene nicht so sehr zu bedauern haben.“

Er schlang nun hierauf seine beiden Arme um meinen Hals und küßte mich. Ich erwiderte seine Liebfosung und entfernte mich, Gott in meinem Herzen dankend, daß er mir beistand, mich in der ersten Aufregung selbst zu beherrschen, während ein leidenschaftlicher Ausbruch von meiner Seite mein Kind ohne Zweifel verlegt haben würde; denn etwas bewußt und beabsichtigt Böses lag ja von ferne nicht vor.

Bald darauf hörte ich die beiden Knaben Fol- gendes zusammen sprechen:

Eduard sagte: „Wenn das meine Mutter ge- wesen wäre, die hätte nicht aufgehört über mich zu schelten und hätte mir eine große Strafe auferlegt. Warum hat Deine Mutter Dich nicht gescholten und bestraft?“

„Weil sie mich lieb hat und weil sie weiß, daß mich Zanken nur noch trauriger macht.“

„Ich wollte, meine Mutter thäte es auch so mit mir machen,“ sagte hierauf Eduard in einem weh- mütigen und langgedehnten Tone, daß ich mich der Rührung nicht erwehren konnte.

Eduard's Mutter hatte schon ihre Lippen be- wegt, um etwas zu erwidern, unterdrückte aber ihr Vorhaben und schwieg.

„O, Deine Mutter liebt Dich sicher auch,“ antwortete ihm Hermann.

„Nein!“ — sagte Eduard — „gerade jetzt weiß ich es ganz gewiß, daß sie mich nicht so lieb hat.“

„Warum glaubst Du das?“ frug mein Sohn weiter.

„Wenn sie mich liebte, dann würde sie mich nicht immer wegen jeder unschuldigen Kleinigkeit ausschelten und mir dadurch mit ihren harten Wor- ten so wehe thun. Ja, Hermann, wenn ich eine solche Mutter hätte, wie Du, — ich wäre froh und wollte dann gerne alles für sie thun.“

Hierauf folgte eine kleine Pause, dann fuhr die verständige und gefühlvolle Mutter also fort:

„Vergieb mir, daß ich Dir das sagte. Aber bedenke, daß die Wunden eines Freundes besser sind, als die Küsse eines Feindes. Vergieb mir, denn ich komme mir vor, als ob ich mich dadurch über Dich erheben wollte; Gott aber, der mein Herz kennt, weiß, daß mir das nie in den Sinn kam. Ich weiß, wie schwach ich bin, und daß ich oft strauchle und meine Leidenenschaften noch allzu oft Herr werden lasse über meine Vernunft. Wie nahe lag ja gestern wieder der Fall. Gott sei Dank, daß er mir beistand, meinem Kinde nicht wehe zu thun. Wende auch Du Dich an Ihn, liebe Freun- din, denn er ist der Gott der Liebe und mit ihm wirst Du die liebevolle Zuneigung Deiner Kinder gewinnen, deren Herzen ebenso nach Liebe dürsten, wie die Knospe nach dem Thau und der Same nach dem Regen.“

Die Mutter Eduards batg ihr Gesicht in ihre beiden Hände und ein gewaltiges Schluchzen ver- rieth die innere Bewegung. Es kam zur Schmel- zung eines Theiles jener, den innern, reinen Geist umgebenden Schichte, wodurch die Seele eine Neu- geburt, die Jesus eine Wiedergeburt nennt, ein- ging. — Dann sah sie auf zur Freundin und mit thränendem Auge und schmerzvollem Gesichtsaus- druck sprach sie, als jene frug:

„O nein, nicht auf Dich, sondern auf mich selbst. Ach, was habe ich bisher gethan! Es kommt mir nun vor wie wilde Raserei. Ja ja, ich sehe es ein: Nur Liebe kann wieder Liebe erzeugen und Härte erzeugt Härte. Vor sich her treiben ist schwerer und nicht so sicher, als sanft zu leiten. Durch die Gewalt der Leidenschaft habe ich meine Kinder

bisher zu beherrschen gesucht; ich habe sie vor mir her getrieben, statt sie auf dem Pfade des Rech- tuns liebevoll zu leiten. — Nein, meine Freundin, ich bin Dir nicht böse, ich danke Dir für Deine offene Sprache, die mir Augen und Herz geöffnet, ich danke Dir aus tiefster Seele. Wenn es mir und meinen Kindern in Zukunft nicht besser gehen wird, dann wird die Schuld sicher nicht an Dir liegen. Aber ich glaube, die Erziehung meiner Kinder wird von nun an eine bessere sein und schönere Früchte tragen!“ —

Und sie trug in der That bessere Früchte. Es trat eine vollständig neue Hausordnung ein. Liebe und Freundlichkeit erweckten einen rascheren Gehorsam, wo früher Zwang, Härte und Barschheit Lässigkeit oder gar Widerstand erzeugt hatte. Eduard, der sich über die seiner empfänglichen Seele so wohlthunenden Veränderungen im Stillen wundern mochte, fühlte sich mehr und mehr zu seiner Mutter hingezogen und — liebte sie.

O Liebe, schönste Gottesgabe,
Nur wenn ich Dich im Herzen habe,
Bewinge ich, was Schmerzen macht,
Erweck' zum Licht der Seele Nacht.

Und Mensch, soll's Dir durch Lieb' gelingen,
Der Andern Herzen zu durchdringen,
Umhülle alle Deine Triebe
Mit reiner Atmosphär' der Liebe.

Genrebildchen.

Wie ich durch die Straßen eilte
Der geschäftig regen Stadt;
Wo die Leute hant sich drängten,
Sprühend dröhnte Noß und Rad.

Wo des Marttes laut Geschwirre
Lärmend unser Ohr umtönt;
Jeden Wohlklang, jede Ruhe,
In die Ferne scheidend, höhnt.

Wo vor all' dem bunten Treiben,
Das am Blick vorübergeht,
Jedes Einzelne verschwindet,
Spurlos im Gemüth verweht:

Blieb mein Auge, schnell gefesselt,
Ruh'n; denn in dem bunten Schwarm
Fiel es auf ein klein' Gemälde,
Einfach, lieblich, lebenswarm.

An dem Gastein eines Hauses,
In dem warmen Sonnenschein,
Einen Stab in ihren Händen,
Sah ein altes Mütterlein.

Und das gute, fromme Antlitz
Vielbüchsig von Jahren war,
Unter schwarzer Spitzenhaube
Barg sich silberweißes Haar.

Stand ein Knabe ihr zur Seite,
Eine Hand auf ihrem Schooß.
Und die gold'ne Kottenhülle
Auf das Sammtkleid niederloß.

Mit der andern bracht er bittend
Eine Semmel näher ihr:
„Mütterchen, Du bist wofol hungriq,
„Nimm mein Brod, ich schent' es Dir!“

„Bin nicht hungriq, bin nur müde,
„Dank, Du gutes, liebes Kind.“
Und sie legt die Hand wie segnend
Ihm auf seine Locken lind.

Lächelnd ruht ihr frommes Auge,
Voll von milder Geiterkeit,
Auf dem reichgeschmückten Knaben,
Der sich lehnt an ihrer Seit'.

Führen mich auch meine Schritte
Langsam von dem lieben Ort;
Trug ich doch das kleine Bildchen
Treu bewahrt im Herzen fort.

Abgeriffene Gedanken.

Das Gute wie das Böse keimt im Dunkeln; wenn man seine Wurzel entblöst und an's Licht stellt, so stirbt es ab.

Das Geheimniß der Erziehung liegt in unserer Gesin- nung und in der innersten Art uneres Seins.

Pedanterie im Hause ist ein Unglück für die natürliche und gesunde Entwicklung der Kinder.

Stelle-Gesuch.

2812] Für eine junge, intelligente Tochter von gutem und treuem Charakter, mit guter Schulbildung, die auch in den Hausgeschäften und Handarbeiten nicht ganz unerfahren ist und das Glätten erlernt hat, wird eine Stelle bei einer guten Familie als **Zimmermädchen** gesucht, event. auch als Stütze der Hausfrau, ebenso würde eine leichtere Ladenstelle angenommen. Gute Behandlung Hauptbedingung.

Gefl. Offerten unter 2812 befördert die Expedition dieses Blattes.

Eine junge, gebildete Tochter sucht Stelle als **Stütze der Hausfrau**. Dieselbe ist in allen Hausgeschäften bewandert und kann einen kleinen Haushalt selbständig leiten, auch ist sie befähigt, Kindern Elementarunterricht zu erteilen. Es wird mehr auf gute Behandlung als grossen Lohn gesehen. [2814
Gefl. Offerten an Fräul. H. Wenger, Kramgasse 25, Bern.

Ein Frauenzimmer, das in allen feinen Handarbeiten bewandert ist, empfiehlt sich den geehrten Damen, sowie den Tapissiergegeschäften zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens.

Offerten sind unter Chiffre **FM 2804** an die Expedition dieses Blattes zu richten. [2804

Eine Tochter, die das Nähen gelernt hat, wünscht sich bei einer tüchtigen **Damenschneiderin** zu vervollkommen. Eintritt könnte nach Belieben geschehen. Näheres persönlich. [2815
Offerten sub **H 1070 G** an Haasenstein & Vogler, St. Gallen.

Eine intelligente, gewissenhafte Tochter (Waise), von liebevollem Charakter, deutsch, französisch u. englisch sprechend, sucht Stelle als **Stütze der Hausfrau** in einem Kurort, oder sonst in einer bessern Familie. Gefällige Offerten unter **H 1073 G** befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in St. Gallen. [2816

Ein flinkes Mädchen, das schon in der französischen Schweiz gedient, wünscht Platz als **Küchenmädchen** in einem grösseren Hôtel, wo es auch Gelegenheit hätte, das Kochen zu erlernen; am liebsten in der französischen Schweiz. Eintritt auf Anfang Juli oder nach Belieben. Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes. [2801

Gesuch. [2797

Eine **Wittve** von 42 Jahren sucht Existenz, sei es als Geschäftsführerin, Theilnehmerin oder selbständige Uebernahme eines Mercerie-, Quincaillerie- oder Manufaktur-Waaren-Geschäftes.

Nur reellgemeinte Offerten wolle man unter Chiffre **E Z P No. 2797** an die Expedition der Frauen-Zeitung richten.

Gesuch. [2797

Eine Tochter von 22 Jahren (Waise), protestantischer Konfession, wünscht in einem bessern Privathause Stelle zur **Stütze der Hausfrau**, wo sie sich willig allen Arbeiten unterziehen würde, wenn ihr nebenbei Gelegenheit geboten wäre, das Kochen zu erlernen. Lohn wird keiner beansprucht. [2787
Gefl. Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Anzeige. (H 1041 L)

Ein Pfarrer in der französischen Schweiz würde **einige junge Herren**, welche die französische, englische oder italienische Sprache erlernen wollen, in Pension nehmen. Sich zu wenden an **Hrn. Pfarrer Roulet** in Gressy bei Yverdon, Kanton Waadt, Schweiz.

Sommerfrische!

In schöner, gesunder Lage sind noch **freundliche Zimmer** zu vermieten. Guter, bürgerlicher Tisch und bescheidener Pensionspreis.

Wwe. Sutter, „Suttersruh“ in Eglishaus. [2810]

Hôtel & Kuranstalt 2730' ü. M.

Weissbad.

Kt. Appenzell I. Rh. Post und Telegraph im Haus.

Seit Mitte Mai wieder eröffnet, hält seine grossen, komfortabel eingerichteten Lokalitäten den Tit. Touristen, Vereinen und Gesellschaften angelegentlichst empfohlen. Für **gute Küche, reelle Getränke, aufmerksame Bedienung** zu billigen Preisen ist stets gesorgt. **Hochachtungsvoll Die Direktion.** [2817
(H 1074 G) **Grosse, gutbediente Stellungen zur Verfügung.**

<p>Post und Telegraph im Hôtel.</p> <p>Eisenbahnstationen: Pratteln, Nieder-Schönthal, Liestal.</p> <p>Für Fussgänger: Mönchenstein, Dornach-Arlesheim, Aesch.</p> <p>Regelmässiger Wagenverkehr mit den Eilzugsstationen vom 1. Juni an.</p>	<p>Soolbad Schauenburg Baselland (Schweiz). Sehr frequentirte u. best-eingerichtete Anstalt mit 100 Zimmern und 160 Fremdenbetten. Ofen v. 1. Mai bis Ende October. Wegen der geschützten Lage und der vielen son-nigen, heizbaren Salons, Wohn- und Badezimmer für Frühkuren besonders geeignet.</p>	<p>Vorzügliche Küche und Keller, dem Bedürfnisse jedes ein-zelnen Gastes angepasst.</p> <p>I. und II. Tisch. Kindertisch. Tisch für Dienerschaft. Pension nach schweizer, fran-zösischer oder englischer Art.</p> <p>Täglich Table d'hôte um 12 1/2 Uhr à 2 Fr., um 1 Uhr à 3 Fr., um 5 Uhr à 4 Fr.</p> <p>Abgeschlossene Säle mit guten Pianos und Veranden für Ge-sellschafts- und Familien-Diners.</p>
<p>Diätetische Milch- und Molkenkuren. Alle Arten Bäder und Douchen. Anwendung von Elektrizität. Moorbäder aus salin. Eisenmoor. Täglich ärztliche Konsultationen während der Saison. Erfolgreiche Kuren. Günstige klimatische Verhältnisse mit kräftiger, staubfreier Luft bei mässigem Feuch-tigkeitsgrad. Herrliches Trinkwasser. Angenehmster, ruhigster Sommer-aufenthaltsort mit vielen Schattenplätzen und Waldpromenaden. Passende Uebergangsstation zwischen den Winterkurorten und den Alpenstationen; erfahrungsgemäss vorzüglich nach anstrengenden Kuren in Karlsbad.</p> <p>Prospekte, ärztl. Broschüren, Analysen der Sool, ill. Fremdenlisten gratis. Ergebnis empfiehlt sein altbekanntes Etablissement [2808] Emil Flury.</p>		
<p>Für Familien sind freundliche Appartements von je 2-6 Zimmern mit Speisezimmer und Laube vorhanden.</p> <p>Einzelne Personen finden allen Komfort eines guten Hôtels mit der Gemüthlichkeit und behag-lichen Ruhe eines Privat-hauses.</p> <p>Bei ausgezeichnete Verpflegung billigste Pensionspreise nach Tarif, Uebereinkunft oder à forfait.</p>	<p>Schauenburg ist nach ärztl. Aussprache mit seiner ausserordent-lich starken u. heilkräftigen Soolle den Rhein-soolbädern vollkommen ebenbürtig u. ermöglicht zugleich einen Luftkur-aufenthalt, der an Milde des Klimas demjenigen v. Engelberg u. vermöge seiner hohen Lage und seiner reinen ozonreichen Waldluft, Sch. arwald-kurorten gleichkommt.</p>	<p>Evangelischer und katholischer Gottesdienst.</p> <p>Lesekabinet. Spazierfahrten. Pick-nicks. Concerte.</p> <p>Theatervorstellungen. Réunions dansantes.</p> <p>Foot-ball und Croquetspiel.</p> <p>Gute Einrichtung für Schützen-gesellschaften.</p>

Faulensee-Bad Mineralbäder. Douchen.

am **Thuner See**, Berner Oberland. Analyse und Wirkung der Heilquelle ähnlich Weissenburg, Contrexeville. Lippspringe; vorzüglich bewährt bei **Brustkrankheiten, Rheumatismen, Blut-armuth, Nervenleiden.** 800 m ü. M. 200 m ü. d. Thuner See. Reizende Lage. Ausgedehnte Waldungen. Pensionspreise von Fr. 5 bis Fr. 8. Bis 10. Juli und ab September Preisreduktion. Dampfschiffstation Spiez. Telegraph. Brochuren und Prospekte gratis. **Saison Mai bis Oktober.** [2749
Kurarzt: **Dr. J. Lussy** aus Montreux. **A. Schleuniger-Müller.**

Kur- und Badanstalt Bitzibad Bischofszell. Zimmer im Hause.

Eröffnung mit Mai. Analyse: Salz, Alaun, Salpeter und Schwefel. Kalte und warme Douchen.

Seit 1654 anerkannt gute Heilquelle für Rheumatismen, Gliederkrankheiten, Engbrüstigkeit und Hautkrankheiten, sowie für Frauenkrankheiten.

Die freundliche Lage des Bades bietet ruhebedürftigen Kur-gästen angenehmen Aufenthaltsort.

Auf Verlangen Sool-, Stahl-, Schwefel- und andere Zusätze. Es empfiehlt den Besuch des Bades bestens [2805] **Jb. Meier-Täuber.**

Rehsteiner's Chinawein

aus gehaltvollster Chinarinde mit ächtem Malaga bereitet, ein vortreffliches Stärkungsmittel für das Nervensystem, **Pepsinwein** zur Nachhülfe bei schwacher Verdauung, **Eisen-Chinawein, Eisen-Chocolade, dialysirtes Eisen** gegen Blutarmuth, **Malaga** und übrige Krankenweine in garantirt ächten, feinen Sorten; natürliche Mineralwasser, Verbandstoffe, Artikel für Krankenpflege empfiehlt die **Stern-Apotheke von C. Rehsteiner** in St. Gallen. [2799]

Töchter-Pensionat Morard in Corcelles bei Neuenburg.

2798] Diesen Frühling können wieder **junge Töchter**, die sich im **Französischen, Englischen, Italienischen und Musik** etc. gründlich ausbilden wollen, in der Pension von **Mmes Morard** aufgenommen werden. Gute Behandlung und angenehmes christliches Familienleben sind zugesichert. Die besten Empfeh-lungen stehen zur Verfügung. (H1076X)

Gestrickte Gesundheits-Corsets!

einziges Fabrikat dieser Art, welches von Aerzten und andern Autoritäten empfohlen wurde, liefert in **Wolle und Baumwolle** — Probe-Corsets per Nachnahme — die **erste schweiz. Corset-Strickerei** von **E. G. Herbschleb** 2657] in **Romanshorn.**

Billigste Preise Prospectus gratis

SOOLBAD RHEINFELDEN HOTEL ENGEL (2776)

Neueste Einrichtungen Omnibus

H. OERTLI-BÜRGI.

Gestickte Gardinen, Bandes & Entredeux,

von billigsten bis zum feinsten Genre, ausschliesslich inländisches Fabrikat, liefert in vorzüglicher, meistens selbst fabrizirter Waare, und bemustert auf Verlangen (H 823 G) **L. Ed. Wartmann,** 2696] St. Leonhardsstr. 18. St. Gallen.

Veguinose Schneebeli bewährtes Nahrungsmittel FABRIK **A. SCHNEEBELI & Co** AFFOLTERN a/A (H 771 G) [2510

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen, Warzen durch blosses Ueberpinseln mit der **Acetine** des Apothekers **W. Wankmüller** sicher, schmerzlos und ohne ätzende Wirkung abfallen.

Erhältlich à Schachtel Fr. 1. 50 Cts. bei **J. C. Geeser-Schmid**, Handlung in Bruggen; **Engel- und Löwenapotheke** in Rorschach; **A. Wartenweiler**, Apotheker in St. Gallen. (M à 917 M) [2789

Bernerleinwand

für Hemden, Leintücher, Kissenanzüge, Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher etc. wird in beliebigen Quantitäten abgegeben von 2811] **Walther Gyax**, Fabrikant in **Bleienbach** bei Langenthal. Muster stehen zu Diensten! [2788

St. Galler-Stickereien (H 856G) liefert und bemustert [2466

Ed. Lutz — St. Gallen.

Eine Weissnäherin,

welche selbständig und exakt arbeitet, die auch im Laden serviren müsste, findet bleibende Anstellung. Gefl. Offerten vermittelt die Exped. d. Bl. [2788

Die wichtigste aller Fragen ist entschieden diejenige der **Ernährungsweise**. Eines der empfehlenswerthesten Produkte ist unbestreitbar der (H 1832 J) [2792]

CHOCOLAT KLAUS

2793] Für eine junge Tochter aus guter Familie wäre Gelegenheit geboten, in einer Fremdenpension und Gasthof im Toggenburg eine gute Küche zu erlernen. Familiäre Behandlung und Aufsicht geboten. Allfällige Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.

2763] **Kaffee**

Ludw. Harling & Co., Hamburg (8) liefern feinste Sorten zu ermäßigten Preisen portofrei gegen Nachnahme. (Bei reeller Lieferung kann Niemand diese Kaffees billiger verkaufen!) (H02940)

10 Pfd. afrik. Mocca, prima	Fr. 7. 50
10 " westind. Kaffee, schön	" 8. 50
10 " grünen Java, schön	" 9. 50
10 " Ceylon, prima	" 10. 50
10 " Gold Java, edel	" 11. 50
10 " arab. Mocca, feurig	" 12. —

DIE BESTE

CHOCOLADE



Feuer-Anzünder

von **R. Huber** in **Tann** bei Rütli. Bestes und billigstes Mittel zum Feueranzünden. (O F 5303) Vorräthig in Spezerei- und Materialwaaren-Handlungen. [2731]

Male-Utensilien,

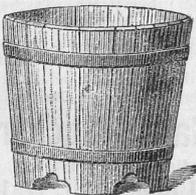
Staffeleien für Haus und Feld. Malekassen für Oelfarben. Paletten, Blendrahmen, Aquarell- und Oelfarben, Pinsel aller Arten, Papier- und Holzgegenstände zum Bemalen empfiehlt bestens **R. Heuberger-Willer** (J. U. Locher's Nachfolger) 2745] St. Gallen. NB. Ebendasselbst werden Malevorlagen lehensweise ausgegeben.

Gestrickte

Gesundheits-Corsets

Liefert in **Baumwolle** und **Wolle** in allerhöchster Ausrüstung mit 3, 5 und 7 Schienen, mit und ohne Brustfedern **J. Nötzli-Signer, Hängg.** Probestücke jeder Façon versende gegen Nachnahme. [2758]

Preis I. Klasse an der Gartenbau-Ausstellung in Vivis.



Pflanzen-Kübel aus Eichenholz

in allen Grössen, offerirt 2806] **F. Wyss, Sohn, Solothurn.** Preisverzeichniss gratis franco.

Silberne Medaille Frankfurt a. M. — Diplom Bern. — Diplom Zürich.

Joachim Bischoff, Brühlgasse, Eckhaus
— St. Gallen —

empfiehlt sein

grosses Schuhwaaren-Lager

zu gefälliger Beachtung. Dasselbe ist in groben und feinen Schuhwaaren in jeder Länge und Breite, in spitzen, halbspitzen und breiten Formen, sowie in allen Absatz-Dimensionen, mit frischer Waare komplet assortirt.

Spezialität in allen **feinen Herren-Schuhen, Damen-Schuhen & Stiefeln** Ordonnanz-Militär-Schuhwerk. Neuestes in auch zu mässigen Preisen. Nur Solides in den bekannten eleganten **Kinder-Schuhen.**

Grösstes Lager in billigen Schuhwaaren besserer Qualitäten.
= Weitaus billigste Preise! Bekannte Solidität der Waaren! =

Muster-Sendungen werden gerne gemacht, man wolle die ungefähre Höhe des Preises angeben, den das Gewünschte haben darf. [2809] Bestellungen auf Mass, sowie Reparaturen werden elegant und schnell ausgeführt.

Englisches Malzbrod.

Ich erlaube mir hiemit, auf das von mir allein verfertigte, wohl-schmeckende **englische Malzbrod** aufmerksam zu machen. Dasselbe ist ungesäuert und wird, seiner Leichtverdaulichkeit wegen Magenleidenden von Seite der Aerzte vielfach empfohlen. [2772] Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich höflichst **Engwiler, Bäcker, Gallusplatz, St. Gallen.**

Liebig's Company's
Fleisch-Extract
aus **Tray-Bentos.**

10 GOLDENE MEDAILLEN u. EHRENDIPLOME 10
Nur echt wenn jeder Topf den Namenszug J. Liebig in blauer Farbe trägt.

2453g] Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vor-trefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz: **Herren Weber & Aldinger** in Zürich und St. Gallen. **Herrn Leonh. Bernoulli** in Basel. Zu haben bei den grösseren Colonial- u. Esswaarenhändlern, Droguisten, Apothekern etc.



Sommer's gerösteter Kaffee

besitzt alle wünschbaren Vorzüge: feines Aroma, anerkannt gute Qualität, Billigkeit, Zeitersparniss. Es ist der Lieblingskaffe der sparsamen Hausfrau geworden.

Original-Verpackung in den Spezerei-Handlungen. Weitere Dépôts werden gesucht.

2733] **Kaffeerösterei Bern.** (OH9573)

Anglo-Swiss Kindermehl.

Beste Nahrung für Kinder, wenn Milch allein nicht mehr genügt. 2732] Zu beziehen in Apotheken, Droguen, Spezereihandlungen. (OF5857)

2771] Grosse Auswahl in

praktischen Kochherden,

inländischen u. ameri-kanischen Fabri-kates, für Holz- oder Steinkohlenfeuerung mit den passenden Kochgeschirren, bei **G. Lanterburg,** Markt-gasse 50, Bern.



Musik für's Haus.

2708] Das neueste **Verzeichniss der Musikal. Universal-Bibliothek** — jetzt 228 Nr. à 25 Cts. — ist gratis u. franco zu beziehen durch **J. G. Kromp-holz,** Musikalien- und Instr.-Handlung, Musikalien-Leihanstalt, Piano- u. Harmo-nium-Verkauf u. -Miethe in Bern. (H702Y)

CHOCOLAT



SUCHARD 2548
NEUCHATEL (SUISSE)

Grosse Auswahl

Sommerpantoffeln mit Schnürsohlen von 80 Ct. bis Fr. 2. 50, sehr angenehm und solid; werden immer mehr verlangt.

Wäscheseile

von Aloë- und Manillahant, sehr dauerhaft, 50 bis 70 m lang von Fr. 3. bis Fr. 8 per Stück.

Thürvorlagen

in verschiedenen Grössen von Cocos- und Manillaseil. (H2118Z)

Schwammsohlen zum Einlegen, kühlend und angenehm im Sommer. Turngeräthe & Schaukeln, **Plants.**

Fischerei-Artikel. Spezial-Preisocourant verlangen.

D. Denzler, Sonnenquai 12. 2796] Filiale: Rennweg 58, Zürich.

„Den besten Erfolg haben diejenigen Inserate, welche in die Hand der Frauenwelt gelangen.“

Das unentbehrlichste Hausmittel



ist der **Eisenbitter von Joh. P. Mosimann**, Apotheker in Langnau i. E. Aus den **feinsten Alpenkräutern** der Emmenthalerberge bereitet. In **allen Schwächeständen** ungemein stärkend und überhaupt zur **Auf-frischung** der Gesundheit und des **guten Aussehens unübertrefflich**. Alt bewährt. Auch den **weniger Bemittelten** zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2 1/2, mit Gebrauchs-anweisung, zu einer **Kur von 4 Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen.**

Dépôts in den Apotheken: **St. Gallen:** Rehsteiner; **Rorschach:** Rothenhäusler; **Flawil:** Sauppe; **Lichtensteig:** Dreiss; **Herisan:** Lobeck; **Trogen:** Staib; **Appenzell:** Neff; **Ragaz:** Sündlerhauf; **Glarus:** Greiner; **Chur:** Lohr (Rosenapotheke); **Romanshorn:** Zeller; **Frauenfeld:** Schilt; **Weinfelden:** Haffter; **Bischofszell:** v. Muralt; **Stein a. Rh.:** Guhl; **Steckborn:** Hartmann; **Schaffhausen:** Bodmer; **Winterthur:** Gamper; **Zürich:** Locher; **Stäfa:** Nippkow; **Wädenswil:** Steinfels; **Horgen:** Blumer; **Basel:** St. Elisabethen-, St. Jakobs- und Greifen-Apotheke; **Bern:** Studer, Pulver, Rogg, Tanner; **Lucern:** Weibel, Sidler, Südtter; **Solothurn:** Pfähler; **Olten:** Schmid; **Biel:** Stern; **Lenzburg:** Jahn; **Zofingen:** Ringier, und in den meisten andern Apotheken der Schweiz. (H 1 Y) [2457]

Gasthof & Soolbad zur „Sonne“ in Mumpf (Aargau).

Eröffnung 1. Mai. Bötzbahnstation. Schöne Aussicht auf Rhein und Schwarzwald. Schattige Spaziergänge. Billige Pensionspreise. Gute Küche und reelle Weine. Lokalitäten für Gesellschaften. Billard. Kuh- und Ziegenmilch. Aerztliche Besorgung. Amenblement und Einrichtung nach neuestem Komfort. Es empfiehlt sich der Eigentümer: **F. J. Waldmeyer-Boller.** (H 1850 Q) [2784]

Husten- und Brustleidende

finden in den seit Jahren beinahe in jeder Haushaltung bekannten und beliebten **Pektorinen** von **Dr. J. J. Hohl** bei **Husten und Brustbeschwerden** rasche und sehr wohlthätige Wirkung. Preis per Schachtel: 75 und 110 Rp. Aecht zu haben durch die **Apotheken Hausmann, Schobinger, Stein, Wartenweiler** in **St. Gallen**; **Dreiss** in **Lichtensteig**; **Sündlerhauf** in **Ragaz**; **Helbing** in **Rapperswil**; **Rothenhäusler** in **Rorschach**; durch die Handlungen **J. Gschwend** z. **Klostermühle** in **Altstätten**; **Dav. v. Par. Hilti** in **Buchs**; **P. Weier** z. **Tannenbaum** in **Flawil**; **August Haab** in **Ebnat**; **A. Detsch** in **Obernuzwil**; **Hermann Lutz** in **Rheinneck**; **C. J. Schmidweber** in **Wil**; **H. Steffan** in **Wattwil**; **Albert Lindner** in **Wallenstadt**; durch die Apotheken **Heuss, Lohr, Schönecker** in **Chur**; **Steffen's** alte **Davoser Apotheke** in **Davos**; **Marty** in **Glarus**; **Eidenbenz & Stürmer, Ehrenzeller, Härlin, Locher, Strickler'sche** in **Zürich**; **Brunner, Pulver, Rogg, Tanner** in **Bern**; **Goldene Apotheke, St. Elisabethen-Apotheke** in **Basel**; **Glas-Apotheke** in **Basel.** (H 4193 Q) [2277]



Spécialité de Chocolat à la Noisette. [2455]

Canton de Vaud **BEX** Suisse.

Hôtel Pension de Crochet.

Bains salés et d'eaux-mères.
Voitures à l'Hôtel. — Omnibus à la gare.
Prix modérés. — Ouverture 1er Avril.
2693] (H 751 L) **Propriétaire: H. Bocherens-Oyex.**

Den verehrten Hausfrauen bringe meine [2779]

Kübelwaaren,

Waschständen, Bad- und Kindsgelten, Waschstützen, Waschklammern etc. etc., in grosser Auswahl in gefl. Erinnerung und empfehle selbe bei billigsten Preisen zu geeigneter Abnahme bestens.

G. Oesch, unt. Graben (nächst dem Schulhaus) in **St. Gallen.**

— Weine. —

Züricher Landweine, italienische und ungarische Weiss- und Rothweine zu den Preisen von **Fr. 33, 42, 45, 48, 55, 60** per 100 Liter können in garantirt reingehaltenen Qualitäten bezogen werden von dem sich bestens empfehlenden **J. R. Werdli,**

(H 2241 Z) Weinhandlung, Wolfbach 11.

Hottingen-Zürich, im Mai 1885.

— Fässer leihweise gratis. —
Preisocourant und Muster auf Verlangen gratis und franco. [2807]

Consultationen

über naturgemässe Ernährung der Wöchnerinnen ertheilt täglich

J. H. Fiertz, Med. Dr., Seefeldstrasse 37, Zürich.

Es sind bald 30 Jahre, dass ich mich bemühe, durch Schrift und Wort meine geehrten Herren Collegen sowohl als das löbliche Publikum von dem verderblichen Hungern der Wöchnerinnen abzubringen, aber leider ohne den gewünschten Erfolg.

Immerhin sind viele Familien, die gerne eine naturgemässe Ernährung der Wöchnerinnen einführen würden; es fehlt ihnen aber das rechte Verständniss. Um nun diesen Bestrebungen so viel möglich entgegenzukommen, habe ich mich zu obigen Consultationen entschlossen und ersuche die betreffenden Familien, sich bald nach der Geburt eines Kindes an mich zu wenden, damit keine Zeit verloren geht.

Zugleich habe eine **Speisekarte für Wöchnerinnen** lithographiren lassen, die à 50 Cts. bei mir zu haben ist. [2715]

Gyrenbad 760 Meter ü. M. kt. Zürich Turbenthal

Eröffnung den 14. Mai.

Bad- und Luftkurort, gegen Nordost- und Westwinde geschützt. — Schöne Gartenanlagen, angenehme Spaziergänge in die nahegelegenen Tannenwäldchen mit Ruheplätzen. Prachtvolle Aussicht auf die ganze Alpenkette, sowie auf dem nahen Schauenberg prächtige Rund-sicht, sehr schönes Panorama. — Die alterthümliche Badquelle ist sehr erfolgreich gegen Nerven-Rheuma. Gicht u. s. w. Fernere Kurmittel sind: Dampf-, Sool-, Stahl-, Mutterlauge-, Eichenrinde- und Fichten-nadelbäder. Douchen. (M-865-Z) [2813]

Ausserdem **Milch- und Molkenkur.** Familienappartement. Mässige Pensionspreise. — Aufmerksame Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

Heinrich Peter-Meier.

Auf Bestellung Fuhrwerk Station Zell T. T. B. und Elgg V. S. B.

= Vorhangstoffe =

eigenes und englisch Fabrikat, crême und weiss in grösster Auswahl liefert billigst das **Rideaux-Geschäft** von — **Muster franco** —
2590] **Nef & Baumann, Herisau.**



(2714)

St. Moritzer

EISEN-COGNAC

vortrefflich wirkendes Mittel bei blutarmen und bleichsüchtigen Personen, Nervosität, Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, engem Athem, Kopfschmerzen und Schwindel. — Bei vierwöchentlichem, anhaltendem Gebrauch sicheres Mittel bei Epilepsie und Schwäche der Geschlechtsorgane.

Preis per Flasche Fr. 4. 50, die halbe Fr. 2. 75.

Gebrauchsanweisung: Vor jeder Mahlzeit ein Kaffeelöffel voll zu nehmen. Von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen. Versandt durch

Wilhelm Schenkel,

St. Moritzbad, Kanton Graubünden.

— Copie. —

Gehrter Herr Schenkel! Mit höchster Bitte wünsche umgehend wieder 3 Flaschen von Ihrem St. Moritzer Eisen-Cognac für eine Freundin unter Nach-nahme zu erhalten, welcher mich in so kurzer Zeit von meinem langjährigen Leiden gänzlich herstellte, wo sich alle bisher angepriesenen Mittel als nutzlos erwiesen hatten. [2802]

Zürich, 18. März 1885.

Fr. Anna Huber.

Für eine herrschaftliche Familie,

welche einen ländlichen Aufenthalt wünscht, bietet sich Gelegen-heit zum Pacht einer grossen Wohnung mit hohen Zimmern, sammt Zubehöre, mit eigener Wascheinrichtung (oder Lohnwascherei in nächster Nähe). Auf Wunsch können auch Lokalitäten für Dienerschaft, eventuell ein ganzes Haus, sowie Pferdestallung mit Remise angewiesen werden.

Telephon-Verbindung mit St. Gallen.

Beste Gelegenheit für Obst-, Milch- und Molkenkur.

Eigener Garten und schöne Spaziergang-Anlagen zu einem geschlos-senen Pavillon mit prächtiger Rund-sicht: über den Bodensee, die Appen-zeller Vorberge, über die ganze Stadt St. Gallen bis in's Toggenburg.

Bei regelmässigem Bezug während einigen Sommerjahren würde auch die Möblirung nach Wunsch übernommen.

Anmeldungen (persönlich oder schriftlich) werden entgegenommen im „Landhaus“ in **St. Fiden-Neudorf.** [247]

„Den besten Erfolg haben diejenigen Inserate, welche in die Hand der Frauenwelt gelangen.“



Damen-Confections-Magazin
VON
Wormann Söhne
Marktplatz St. Gallen Stadtschreib.
Spezialitäten in
Tricot-Tailen
sowie
Tricot-Kinderkleidchen
in allen ordentlichen Farben und Grössen.
NB. Halbwoollene und baumwollene Tailen
führen wir nicht. [2695]
Nach Auswärts Auswahlsendungen bereit-
willigst und franko.
Versandt nach der ganzen Schweiz.

= Vierwaldstättersee. =
Hôtel & Pension Schloss Hertenstein.
Eröffnung seit 15. März.
Ein ruhiger Aufenthaltsort für Familien. Etablissement ersten Ranges, mit allem
Comfort der Neuzeit ausgestattet, inmitten eines grossen Parkes und unmittelbar
am See gelegen. Ausgezeichnete Pension, Fr. 6, 7 und 8 per Tag incl. Zimmer.
Für Reconvallescenten im Frühjahr und Herbst sehr zu empfehlen.
Ein höchst angenehmer Sommeraufenthalt.
Grosse Terrasse. Billard-Zimmer. Ruderboote. Seebäder.
(Fast alle Zimmer heizbar.)
Dampfschiffstation: 20 Minuten mit Dampfschiff nach Luzern;
20 Minuten nach Weggis. [2647]
J. Frei-Meyer.

Gotthardbahn-Station Schwyz-Seeven 4 Minuten.
BAD SEEWEN Am Lowerzer-See. Per Bahn 10 Minuten nach Brunnen. Vierwaldstätter-See.
Zwischen Mythen und Rigi im herrlichen Thale von Schwyz gelegen.
Hôtel. Mineralbäder zum Rössli. Pension.
Eisenhaltige Mineral-, See-, Douche- und auf Bestellung Sool-Bäder. Kuh- und Ziegenmilch. Grosse Gärten, beim Hause prächtige Schattenplätze und Spazierwege. Post- und Telegraph. Extra Fuhrwerke. Billige Preise. Prospekte über Einrichtung, Preise etc. gratis und franko. Den Tit. Kurgästen, Reisenden, Vereinen und Schulen empfehlen ihr altbekanntes Etablissement bestens.
Offen vom 10. Mai bis im Oktober.
2751] **Wittwe Beeler & Söhne.**

Erhaltung und Schönheit des Weisszeugs
garantirt bei Gebrauch der
LESSIVE PHÉNIX
(Phönix-Lauge)
1882 Medaille in Bordeaux. — 1883 Diplom in Zürich.
Amtlich konstatiert vorzüglichstes Waschmittel.
Bei Anwendung desselben grosse Zeit- und Geld-Ersparniss, bestätigt von einer nicht unbedeutenden Anzahl Armen-, Kranken- und Irren-Anstalten, Wasche-
reien, Hôtels und Pensionen, die sich schon seit geraumer Zeit unter der grössten Zufriedenheit desselben bedienen. (H 788 L)
Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jedes Paquet als Fabrikmarke den „Phönix“ und den Namen der Fabrikanten:
REDARD freres à Morges.
Verkauf in Spezerei- und Droguen-Handlungen. [2711]

Spezial-Adressen-Anzeiger der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Monat — Abonnements-Inserate 1885. — Mai.

- | | | | |
|---|--|---|--|
| <p>1 Lemm & Sprecher, St. Gallen,
Eisenwarenhandlung.</p> <p>5 Kunstofferei und chem. Waschanstalt
H. Hintermeister in Zürich.
Grösstes Etablissement dieser Branche.</p> <p>Bergfeld, homöop. Arzt, Netstal (Glarus),
*Spezialist für Magen- u. Frauenleiden.</p> <p>7 Fabrikation von Feuer-Anzündern
R. Huber, Tann-Rüti (Zürich).</p> <p>10 Geschw. Boos, Seefeld-Zürich,
Kunst- und Frauenarbeit-Schule.</p> <p>11 J. H. Schiess-Enz, Appenzell,
Handstickerei-Geschäft.</p> <p>13 Frl. Steiner, Villa Mon Réve, Lausanne.
Familien-Pensionat.</p> <p>14 C. F. Prell in Luzern.
Buch-, Kunst- und Antiquariats-Handlung.
Ankauf von Bücher-Sammlungen.
Billigste Bücher-Bezugsquelle.</p> <p>15 Conditorei von A. Dieth-Nipp,
Marktplatz 23, St. Gallen.
Malaga, Madeira, Sherry, Thee, Café, Chocolat.</p> <p>Nef & Baumann, Herisau (Appenz.),
Vorhangstoffe & Rideaux
Eigenes u. engl. Fabrikat liefern billigst.
Muster stets franko zu Diensten.</p> <p>17 Stahel-Kunz, Linthscherg, 25, Zürich,
Fabrikation von Knabenkleidern nach
neuesten Mustern.</p> <p>27 Jac. Bär & Comp., Arbon.
Linoleum-Bodenbelege.</p> | <p>20 Château de Courgevaux, près Morat.
Pensionnat de jeunes gens
dirigé par Mr. John Haas.</p> <p>21 Zürcher Sparherdfabrik,
Seidengasse 14, Zürich.
Sparkochherde jeder Grösse von Fr. 40
an, transportabel ausgemauert, Garantirte.</p> <p>26 „Villa Rosenberg“ am Rheinfall
Knaben-Erziehungs-Anstalt
von Joh. Göldt-Saxer.</p> <p>32 Ammen-Vermittlungsbureau
E. Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel.</p> <p>34 Franz Carl Weber, Zürich,
Reichhaltiges Spielwaarenlager,
48 Bahnhofstr. 48, Ecke d. Augustinergasse.</p> <p>36 Kunstofferei und chemische Wascherei
Ed. Printz, Basel.
Höchste Leistungen. — Billigste Preise.
Prospectus und Muster franco zu Diensten.</p> <p>38 Samenhandlung, Baum- und Rosen-Culturen
G. Schweizer in Hallau.</p> <p>40 W. Huber, Stadthauspl., Zürich.
Beste Petrol-Koch-Apparate
(Patent-Freibrenner). Preisocourant gratis.
Nickel-Koch- und Wirthschafts-Geräthe.</p> <p>41 Jos. Stark z. Eiche, Brühlg., St. Gallen,
Laubsäge-Utensilien-Geschäft
und Lager fertiger Laubsäge-Arbeiten aller Art.</p> <p>45 Nähmaschinen neuesten Systems
Eugentobler, Uhrmacher, Weinfelden.</p> <p>49 Strassburger-Sauerkraut-Fabrik Basel
Hürlimann & Lüchinger.</p> | <p>43 J. U. Locher, St. Gallen
(R. HEUBERGER Nachf.)
Kunst-, Papier- und Galanteriehandlung,
Schnitzereien.</p> <p>51 Alfr. Schinz, Hottingen-Zürich,
Spezereihandlung.</p> <p>52 L. Schweitzer, St. Gallen,
Ecke der Markt- u. Speisergasse.
Manufactur- und Modewaaren.
Stoffe f. Damen-, Herren- u. Kinderkleider.
Confections und Costumes.
Anfertigung nach Maass.</p> <p>53 E. Zahner-Wick, Markt, St. Gallen,
Aussteuer-Geschäft.</p> <p>55 — Damen-Kleiderstoffe —
liefert an Privatleute zu billigsten Fabrik-
preisen — Muster umsonst und frei —
Paul Louis Jahn, Greiz (Deutschl.).</p> <p>57 Garantirt ächten
— Glarner Bienenhonig —
versendet stetsfort zu laufenden Preisen
Gmndschr. Hösli, Haslen (Glarus).</p> <p>58 Schwestern Züblin, Burgdorf (Bern).
Pensionat für junge Mädchen.
Fortbildung in Musik, allen Geschäften
in Haus und Garten, weiblichen Hand-
arbeiten und wissenschaftlichen Fächern.
— Prospekte gratis. —</p> <p>62 J. A. Egger in Thal (St. Gallen).
Bettwarenfabr. mit mech. Bettfedernreinigung.
Für Geflügelzüchter: Billigste Reinigung
roher Federn.</p> <p>62 Maggi & Cie., Handelsmüller,
Kemptthal & Zürich.
Spezialität: Mehle aus Hülsenfrüchten.</p> | <p>60 Gebr. Bernhard, Zuzwil (St. Gallen)
Samenhandlung & Handelsgärtnerei,
Anlage und Umänderung von Obst- und
Ziergärten.</p> <p>61 Emil Frey in Aarau.
Künstliche Pflanzen,
blühende, wie Blattgewächse, treu
nach der Natur angefertigt.
— Schönster Zimmerschmuck! —
Preis-Courant gratis u. franko.</p> <p>63 Schulbuchhandlung Antenen, Bern.
Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz.
Schreib- u. Zeichnungsmaterialien, Malutensilien,
63 Bureau-Artikel. — Katalog gratis.</p> <p>64 W. Rietmann-Rheiner, Graveur,
unterer Graben 6, St. Gallen.
Gravirung auf Metall- u. Luxusgegenstände,
Petschäfte, Metall- und Kautschouk-
Stempel, Linde-Tinte, Schirmschilder,
Nummer- u. Musterstempel-Maschinen.</p> <p>65 Kleiderfärberei u. chem. Waschanstalt
C. A. Geipel, Basel.
Filialen: Genf, Bern und Zürich.</p> <p>77 Grösstes Antiquitäten-Magazin
J. Widmer, Wyl (St. Gallen).</p> <p>78 Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
Georg Pletscher, Winterthur.</p> <p>79 Hofmann & Cie., St. Gallen,
Leinen- und Baumwollwaaren.</p> <p>80 Kunstofferei und chem. Waschanstalt
Horn bei Rorschach
und in St. Gallen, Neugasse 17, z. Palma.
Wascherei und Färberei
für Damen- und Herren-Garderobe.</p> |
|---|--|---|--|

Zur gefälligen Notiz.

Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man abonnirt sich jederzeit auf drei, sechs oder zwölf Monate. Preis: per Zeile à 25 Cts. per Monat; das Raum-Maximum für jeden Abonnenten ist höchstens vier Zeilen. — Anmeldungen für Aufnahme beliebe man franko (per Korrespondenzkarte oder Bestellschein) an die Exped. der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Fiden-St. Gallen zu richten.

Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger Inserenten auf billigste Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger und kürzester Art dem konsumirenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erinnerung bringen. Für Spezialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, ebenso für Hôtels, Pensionen und Institute etc. — NB. Es werden nur anerkannt solide Adressen aufgenommen.

Durch das vielfach gemeinsame Abonnement der „Schweizer Frauen-Ztg.“ und in der Eigenschaft als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 15,000 Lesern in den besten Kreisen der ganzen Schweiz.

Bestell-Schein.

Unterszeichnete..... abonnirt..... hiemit auf..... monatliche
Einrückung des beigefügten Inhaltes im Adressen-Anzeiger der
„Schweizer Frauen-Zeitung“.

Ort und Datum: _____ Firma: _____